

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ornamentum vitae oder Schöne Lebens-Zierde weiland  
des Hochwürdigen ... Herrn Edmundi in dem Ur-Alten und  
Hochlöbl. Stifft und Closter S. Peter allhier zu Salzburg  
Abbten, Hochfürstlichen geheimen ...**

**Wallich, Vitale**

**Salzburg, 1702**

[urn:nbn:de:bsz:31-129350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129350)

penge und wider  
 v helff vns got das  
 auter dem himmel  
 me hat das anitel.

Ca<sup>m</sup> vnter

**N**etz tagleich praet  
 tib vns herre  
 vor habt reueho  
 ze von dem ley  
 t vnd auch von dem  
 n das ist vo der pug  
 ylen **A**u ist vo dem  
 etwas zu fügen  
 dem heiligen me  
 en meiphen spe  
 hunger alles nups  
 undten **D**as wie das  
 n fallen vnd mit fle  
 n pulen das lerent  
 n in er spricht **E**  
 vort vnd habe die  
 re die zucht **C**ham  
 vrez naturleichen ist  
 n das ist ein zaichen  
 leichen nrems vnd  
 zeit wol in tenleichen  
 nremsicht ist we  
 s nicht hat das ve  
 em vnuernunnen vnd  
 vntum nremsicht ist  
 vort got em p evs

tenleichen hunger der d leren  
 flempst ist er magt auch des  
 pauchs nicht acht nehahn der  
 das essen des himlyphen wort  
 puecht wan das wort ist em  
 die die sel pnt die di vnuernun  
 vaust oder suchparig macht so  
 wie von der gress heiligen nrems  
 vort die speys der ewigen red en  
 pfahen **H**er alle **V**oem mo das  
 ist das em mengh vortet ze  
 horen oder ze lesen **D**as vort  
 vnd veyent das mi ist das  
 em zaichen des nrems pnt  
 nremsicht oder nremsicht  
 zu dem nrems **S**prach sprach  
**L**eremas Ich hat em vort pnt  
 ven vnd hab g nrems vnd  
 vort ist mir worden em se  
 vnd em vort in meinem  
**A**ber die den die vort nicht vol  
 puechten das ist em zaichen das  
 re ma in vol ist pnt se  
 aut vnd das p nremsicht  
 von dem sprach **V**oem mo  
 sel ist alle speys vort **D**ie  
 lerent chlar vnd vort in  
 durt **V**on der sprach in  
 des vort vntum mund vort  
 leh der da nremsicht macht  
 vort chlar ist der **D**er chlar ist  
 p puecht so sem der mens



k.

107 A 75033 RH



ORNAMENTUM VITÆ

Oder

Schöne Lebens-Zierde

Weiland

Des Hochwürdig<sup>e</sup>n in Gott  
HERRN HERRN/

EDMUNDI

In dem

Ur-Alten und Hochlöbl. Stift und Closter S. Peter alhier  
zu Salzburg Abbt<sup>n</sup>/Hochfürstlichen geheimen Rath / einer Hochlöbl. Landschaft  
Mit-Berordneten / und einer löblichen Universitet Assistentis perpetui &c.

Erstlich

Bev sehr Volkreicher hochansehnlicher Reich-Begängnuß / auch gnä-  
digster Hochfürstl. Erzbischöflicher Gegenwart den 27. May. Anno 1702. in  
treuverfasseter Reich- und Lob-Predig vorgestellt / und auff Begehren  
in Druck gesetzt.

Sernach

Des<sup>m</sup> Hochwürdig<sup>e</sup>n in Gott Wohlgeborn/  
Hochgelehrten HERRN HERRN/

CAROLO  
SCHRENCK

Der H. Schrift Doctorn, Hochfürstl. Geistlichen Rath/wür-  
digist neuerwehlt und geweihten Herrn Prälaten zu gehorsamen Glück  
Wunsch zugeschrieben und dedicirt

von

E. VITALE WALLICH Ord. S. Bened. zu Admont Professen. Hochfürstl.  
Geistlichen Rath / des Ur. alten Stifts und hochadelichen Jungfrauen Clo-  
sters Runberg zu Salzburg Seniore, und Confessario Ordinario.  
Cum Licentia Superiorum,

Salzburg bey Johann Bapt Mayr/Goff; und Acad. Buchdrucker.



) o (

**Hochwürdig / Gnädig / Hochgebietender  
Herr Herr.**



**A**ß bey glücklichen An- und Eintritt Zur Hochwürden und Gnaden Abtheilicher Würde zu Dero Gnaden. Porten ich unter andern den Eingang zu suchen mich erühne / und zu finden getroste / beherzigen mich beede Schüsse des Hochblischen Stiffts S. Peter / welche jederzeit denen Menschen eines guten Willens das Uralte Gnaden Thor eröffnet haben. lasse mich auch nicht abschrecken von der neuen Schutz Wacht deren 3. Löwen und zwey Pfeilen / so das Hochadeliche Haus der Frey Herrn Schrenck von Trozing im Wappen Schild führet / in Bedencken ich diese des Propheten Isaiä anserwehltten Pfeil gleich schäke / posuit me sicut laguram electam Isa. 49. jene Samsonis Löwen ähnlich halte / aus deme die Süsse ausgegangen Judic. 14. damit ich aber das erste mal vor dem gnädigen Angesicht nicht leer erscheine / bringe ich mit mir / und offerire Zur Hochwürden und Gnaden demütig die schöne Lebens Zierde Dero Würdigsten Herrn Antecessoris EDMUNDI. hochseeliger Gedächtnus. Wem billlicher? sintemalen Zur Hochwürden und Gnaden amnoch vor der Prälatur auch ein schöne Zierde der Hochadelichen Freundschaft / des Stiffts S. Peter, der Universitet allhier zu Salzburg / als hochmeritirter Praeses Congregationis majoris, Vice Rector, und Primarius Professor Theologiae gewesen / den Theologischen Cours glorwürdig vollendet / daß sie mit deme vom Himmel selbst erleuchten Theologo Paulo ohne Ruhm hätte sagen können / cursum consummavi, in reliquo reposita est mihi corona iustitiae, ich hab meinen Lauff vollendet / im übrigen ist mir die Cron der Gerechtigkeit vorbehalten, nemlich die Ehren Cron auff Erden / die Lehrer Cron im Himmel. daß also nicht unbilllich zu zweiffen / ob Zur Hochwürden und Gnaden ein grössere Zierde von der Insul erlanget / oder der Insul ertheilet haben. und dieses ist die Ursach / warumß der Him  
mel

a. Tim. 4.



mel ein so einhellige Wahl geschlichtet / Salzburg hierüber ein so aus  
 und einmütigen Jubel angestimmt / welchen das annehmliche Felsen  
 Kind der Echo aller Orten mit freudigen Gegen Schall wiederholet.  
 der liebe Gott / so das Werk angefangen / wolle Eur Hochwür  
 den und Gnaden mit seinem Göttlichen Segen begleiten / und mit  
 beständiaer Gesundheit / erwünschter Zufriedenheit / langwierig  
 und glückseliger Regierung mildiglich begnaden. Ein seltene Conjun  
 ctur erwecket in mir sonderbahren Trost / hergliche Freud / grosse Hoff  
 nung / daß nemlich in einem Monat die höchst erwünschte glückseligste  
 Wahl Jhro Hochfürstl Gnaden unsers gnädigsten Kärnten und  
 Herrn Herrn 2c. 2c. IOANNIS ERNESTI benantlich den 30 Junij als an  
 dem Fest Tag der H Jungfrau ERENTRAUD ; Eur Hochwür: und  
 Gnaden den 20 Junij der Hochwürdigen in Gott Frauen / Frauen  
 (es sene mir erlaubt auch des Nünbergs zu gedencken) MARIE MAG  
 DALENÆ den 2. Junij. beschehen / benebens in einer Wochen als  
 den 30. Junij 1687. zu einem Erzbischoffen höchstbedachte Jhro Hoch  
 fürstl Gnaden 2c. 2c. mit all und ungemainer Freud erwehlet ; Eur  
 Hochwürden und Gnaden den 29. Junij des lauffenden 1700. und an  
 derten Jahrs anfulieret / hochgedachte Frau M. MAGDALENA  
 den 24. Junij 1693. von gnädigst:n Hochfürstlichen Händen zu ei  
 ner Abbtissin geweihet worden. wobey ich die uralte Verwandtschafft  
 zu Gemüt führe / mich tröste / im Geist erfreue / deren H. H. zwey Bes  
 chwisterten RUPERTI und ERENTRUDIS allseitigen Schutz und fern  
 nern Beystand flehentlich anruffe : nebenhin Eur Hochwürden und  
 Gnaden mich demütbigst empfehle.

**Euer. Hochwürden und Gnaden**

unterthänig gehorsamer

**P. Vitalis Wallich, Admontensis.**



Ornavit tempora usque ad consum-  
mationem vitæ.

Eccli. 47. v. 12.

Er hat die Zeit Schön gezieret bis zu  
dem End seines Lebens.





# JESUS MARIA JOSEPH.



Ihr Himmel! was ist das? bin dann ich jener unglückselige Gegenwurf / welchen ihr aus gehaimben Rathschluß verordnet habt eueren entweder gefasten Zorn / oder schmerzbringende Verhängnissen zu vieler Herzen hoher Beschickung kundbar zu machen? Ach hartes Geschick! O ihr goldene Flammen! schöne Nacht-Lichter / bin dann ich unter euch erkiesen worden / als ein bedrohlicher Comer klägliche Zufall oder tödtliche Hinfall zu bedeuten? ach mich unglückseligen! doch solamen misero, diser Trost bleibt mir übrig / daß ich in und mit meinem Leyden ein allgemeines Leyden und Mitleyden verspühre. Es klagt und beklagt sich mit mir alles / was vor meinen Augen schwebet. Dann wie schauet dieses schöne dem glorwürdigen Apostel-Fürsten Petro geheiligte Gottshaus unter so vielen Lichtern und entzündten Wachsfackeln dannoch heut so finster und unfreundlich aus? der H. Rupertus Stifter und erster Bischoff des weltkundigen von OTZ überreichlich gesegneten hohen Erz-Bisshums Salzburg / zugleich aber Stifter und erster Abbt dieses weitberühmten Closters S. Peter, mein Lilien-reiner und wunderthätiger Patron Vitalis, mein hoch H. Mather Benedictus und alle andere Altär Heilige gehen dem Ansehen nach mit ihrer schwarzen Trauer-Bekleidung gleichsamb in der Klag. Und wohin / J. B. wohin zielen eure dunkeltrübe und betrübte /  
 21 bevor

olum.  
 is zu



bevor deine in bitteren Thränen schwimmende Augen/ O du  
 Wohllehrwürdiges/ Lieb und Lobwerthes Convent, als eben  
 dahin/was die traurige Kirchen-liuvre anzeigt/was mit un-  
 gemein kläglichen Thon der erzerne Glocken-Mund aufkruf-  
 fet/was mit kummer Stimm die schwarz überzogene Cangel  
 prediget / was in scenâ muta gegenwärtige Trauerbten vor-  
 stellet/und das Castrum Doloris mit seinem Namen bemercket/  
 nemblich Leyd / Schmerz / Kummer / Jammer / Betrü-  
 nus. Aber warum? zwey Jahrgültige Wort kan ich noch  
 unverändert heraus sagen. Morte CeCIDIT, durch den Tod  
 ist gefallen. Wer? das ist ein harte Frag. Soll dann ich  
 allein unter so vielen Anwesenden jenes steinene Herz haben/  
 daß ich ohne Zäher vortragen könne/ was ich vortragen solle?  
 Wer? ein Statthalter Petri, ein in der Abtei von S. P. T.  
 auserwählter Nachfolger Ruperti und Vitalis, ein liebes Kind  
 Benedicti, ein schöne Zierde des H. Ordens. Wer dann? her-  
 aus mit der Sprach. so seye es. Weiland der Hochwürdige in  
 S. P. T. (O wehe! es kommet zu nahe) Herz/ Herz (jegt gehet  
 mir ein Strich in das Herz/ jegt wasset das Beblüt / erzittert  
 der Leib / erstummet der Mund: Ach tiess verwundes Herz/  
 herzbrechende Seuffzer erlaubet mir/ weil es doch seyn muß/  
 daß mein Zung rede/was mein Seel quälet) EDMUND SIN-  
 HUEBER, von Gottes Gnaden Abbt zu S. Peter, EDMUN-  
 DUS SINHUEBER Dei gratiâ Abbas adSanctum Petrum, welche  
 Wort in einea Buchstaben Wechsel folgendes anagramma  
 ausmachen/Abbatiam secundum DEUM prudens gubernasti, ah  
 redi! sta. Edmundu du hast nach Gott/nach dem Willen Got-  
 tes die Abtei weißlich regirt/ah redi! Auff/ auff/eröffne die  
 Sarch/ zerbriche das Gerist / ergreiffe den Stab / nehme  
 die zwey Closter-Schlüssel wiederum in die Hand / redi, kehre  
 zuruck in die Welt/ sta, stehe/ verbleibe/ verharre/ regiere noch  
 länger/ sintemahlen du weiß / löblich / S. P. T. gefällig die  
 Abtei



Abtei verwaltet hast / *Abbatiam secundum Deum prudens gubernasti.* Redi, lehre zurück zu denen Armen/Bedürftigen/Witwen und Waisen / du freigebiger Almosengeber und allgemeiner Nothhelfer / zu deinen betrübten Untertanen du mildbreie Obrigkeit / zu deinen verlassenen Schäfflein du getreuer Hirt / zu deinen Bedienten und Untergebenen du edles Haupt / was Haupt? du goldenes Herz / zu deinen herzliebsten geistlichen Kindern herzliebster Geistlicher Vater-redi, lehre zurück zu deinem benachbarten Hochadelichen Frauen-Closter Nunberg/ dessen du würcklicher Visirator, zu einer gebenedeyten unsers gebenedeyten Vatters durch das Erststift versammleten S. Ordens Congregation, ingleichen zu einer löbl. Univerität und hohen Schul alhier/ deren du oftmal hochmeritirter Przsident, Viceprzsident, Visirator warst / und der letzteren Assitens perpetuus benahmsset wirt. Redi, lehre zurück zu einer hochlöbl. Landschaft/hero du vornehmer Landstand und wohlankändiger Mitverordneter/ zu einem hochwürdigen Thum-Capitel/ dessen du zu möglichster Liebs und Dienstleistung beraitch-willigster Freund/ zu Ihro Hochfürstl. Gnaden IOANNEM ERNESTUM, Erzbischoffen zu Salzburg/ deinen und unseren gnädigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Ordinarium, dessen du lieber getreuer geheimer Rath gewesen / mit einem Wort / redi, lehre zurück zu allen denen/ so dich gekennet und geliebt haben du Aufrichtiger/ Altteutscher / bey Gott und den Menschen beliebter Herz Przlat Edmundo, ka, stehe / lebe / regire. Aber vora quid in vanum nil proficientia perdo? Was verlier ich Wort und Zeit umbsonst? es ist/ laider! ein geschעהene Sach/ Edmundo ligt / ist gestorben / sein Regiment hat ein End / und zwar im Welt Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers Erlösers 1702. seines Alters in 72. im Eingang des 22. May und des Montags. O politisches Jahr / betrogene Zahl



Numerus secundus! verspricht viel / haltet wenig / verspricht  
 Glück/ bringt Unglück. Septingentesimò secundò, septuagesimò  
 secundò, vigesimà secundà, ferià secundà, wer könnte ihm  
 bey so oft wiederholter Glücks-Zahl einen so schmerzlichen  
 Unglücks-Fall einbilden / und dannoch wird von uns  
 gewaltthätig durch den Tod hingerissen / Abbas Septuagesi-  
 mus secundus der 72. Abbt zu S. Peter; ist demnach diesem fal-  
 schen Jahr nicht zu trauen / massen uns die eingestrichte  
 Göttliche Weisheit selbst mit jenem Chronographico Scriptu-  
 ristico warnet Matth. 24. VglLate, qVla Vos nesCtIs, qVà  
 horà DoMInVs Vester VentVrVs slt, waschet/ dann ihr wisset  
 nicht / zu was Stund euer HErz kommen wird/ welchen heil-  
 samen Lehrsatz der Poët zu Sinn und Herzen gefasset in nach-  
 gelegten Chronostico :

QVà horà slt DoMInVs Vester VentVrVs,  
 aperte

Vos qVla nesCtIs, sat VIGLate bene.

Weil euch verborgen ist die Stund

Wann Gott und Tod wird kommen/

Ermahn ich euch von herzens Grund

Wacht fleissig mit den Frommen.

Fleissig hat gewacht zu jeder Zeit unser nun in Gott seelig  
 entschlaffene Herz Edmundus, dann er also gelebt/ daß er ver-  
 diene seelig zu Sterben/ er ist also gestorben/ daß er verdienet  
 ewig zu leben/er hat verdienet durch sein Leben und sterben/daß  
 ich ihme jenen Lob-Spruch zuwigene / welchen der weise Sy-  
 rach Davidi dem Mann nach dem Herz und Wunsch Gottes  
 ertheilet c.47. Ornavit tempora usque ad consummationem vite,  
 er hat die Zeit schön gezieret bis zu dem End seines Lebens.  
 Werde hierinnfalls hoffentlich keinen Fehlschuß thun/ in be-  
 denken

Ecclesi.  
 cap. 47.



dencken David verdolmetscht wird dilectus, der geliebte/  
 Edmundus aber dilectus Deo & hominibus; Eccles. 45. bey  
**G**ott beliebt war und bey den Menschen. Dilectum Deo, seynd  
 hierüber die lehrreiche Wort des hoch gelehrten Cornel. à Lap.  
 p. 3. comment. c. 45. facit vita contemplativa, dilectum proximo  
 vita activa, utramque igitur jungat qui utrisque cupit esse dilectus,  
 beliebt bey **G**ott macht den Menschen das betrachtende/ be-  
 liebt bey den Neben-Menschen das wirkende Leben/muß da-  
 hero beede Verg'sellschaften / wer sich bey beeden will beliebt  
 machen. Geschick und glücklich hat beede verg'sellschaftet ge-  
 genwärtige hoch-beklagte Leich / dessen der Jugend volle Le-  
 benslauff ein bewehrter Zeug ist / deswegen bey beeden be-  
 liebt bey **G**ott und den Menschen. Der 44. Psalm Davids  
 wird intitulirt Canticum pro dilecto, das Lobgesang für den Ge-  
 liebten; Ich anstatt eines pflichtschuldigten/Lieb/ und Lob-  
 gesängel pro dilecto für unsern geliebten Edmundo (dann wer  
 hat disen Herrn gekannt und nicht geliebet?) wiederhole  
 auff ferneren Beweis meinen Grund-Spruch / ornavit tem-  
 pora usque ad consummationem vitae, er hat die Zeit schön  
 gezieret bis zu dem End seines Lebens.

**E**r Adel ist zwar nach Ausspruch dess **S.** Ambrosii ein Ambr. in c. 1. Luc.  
 hohe Gab Gottes: Magnum DEI donum nobilitas est,  
 hoch ein ehrliche ob gleich nicht herliche Geburt empfangen/  
 ist kein Schand/ bevor wann selbe von der Jugend/Wissen-  
 schafft / Kunst / oder Dapperkeit geadlet wird. Te natales  
 ornant, sagte ein kluger Staatsmann zu einem Edelmann:  
 ego natales, die Geburt zieret dich/ ich ziere die Geburt; oder  
 wie jener / te nobilitat sanguis, me animus, dich adlet das  
 Geblüt/ mich das Gemüth. Xixtus IV. dieses Namens  
 Römischer Pabst aus der Seraphischen Religion/ war eines  
 Fischers Sohn / dahero ihn das Loß des gottseligen Abtten  
 Ma



(a) Proph.  
Malach.  
Ach. Dun.

(b) Baron.  
tom. II.

Matth 13.

(c) S. Hil. can.  
14. in Matth.  
Ven. Bed. in  
e. 6. Marc.

Malaohiz (a) getroffen/ Piscator Minorita: Diser übte sich in der Jugend mit der Schiffahrt/ damit er in gestandenen Alter das Schiffel Petri desto sicherer regiren kunte/ und mit dem Fischer-Ring weitläufigere Kundschaft machte. Der Heil. Pabst Gregorius VII. (b) Benedictiner Ordens / war eines Zimmermanns Sohn/ und aus diser Ursach von seinen Mitsgönnern gleich dem Welt Heyland Fabri Filius genannt: als ein kleiner Knab fangt er einsmahls an in der Werckstatt seines Vatters zu schniglen / macht aus denen abgefallenen Schaitlen hölzene Buchstaben / aber kein hölzene Schrift/ sondern fügt jene auff wunderbarliche Weis bergestaltt zusammen / das folgende Wort bedeutlich zu lesen / dominabitur à mari usque ad mare, er wird von einem Meer bis zu dem andern herzchen/ welches auch geschehen. Hat ihm also im zarten Alter unschuldiger Weis das Pabstthum selbst zugeschniglet. Ich kunte in Gegenwart auch jene Frag führen von Adamo (disen Namen schöpffte man Edmundo in der H. Tauff) welche vor Zeiten geführt worden von Christo dem andern Adam / wie ihn viel H. Vätter nennen / nonne hic est Fabri Filius? Freylich / das weis die ganze Stadt Salzburg / dannenhero ihm anfänglich seine liebe Eltern zu dem Schmid. Handwerck angehalten / daß er würcklich solches erlernet und geübet nach dem Beyspiel unsers Erlösers / so auch nach Zeugnuß Hilarij und Bede (c) das Schmid. Handwerck gekündt und getrieben. Als er aber mit reiferen Verstand erwögte / daß er ihme durch die Studien sein zeitlich und ewiges Glück besser schmidten kunte/ laut jenes alten Sprichworts/ fortunæ suæ sibi quisque Faber, ein jeder ist sein selbst eigener Glücks-Schmidt / hat er das Nagelschmidt. Handwerck auff den Nagel gehenckt / sich auff das Studiren begeben/ in selben mit Gottes Gnad und eignen Fleiß rühmlich zugenommen / in kurzer Zeit Poësim und Rethoricam erreicht!



reicht / treffliche Carmina geschmiedet / zu denen er geböhren  
zu seyn schiene / und hernach auch in hohen Alter bey erai-  
gender Gelegenheit die beschwerliche Abbt. Sorgen bisweilen  
darmit ringerte / zierliche Orationes verfasset / benebens die  
Griechische Sprach durch unermiedete Kopf-Arbeit also er-  
griffen / daß er in ersolgenden Noviziat einen Theil der S.  
Regel aus obrigkeitlichen Befehl in das Griechische über-  
setzet; ganz auff ein andere Modi / als etliche Studenten jesi-  
ger Zeit / welche lieber graeci und pergraeci als Griechisch  
lernen. Eines vermerckte unser Student in Poësi, daß nem-  
lich viel aus seinen Schul-Gespänen / unangesehen die Poëten  
so viel Pedes oder Fuß haben / dannoch in der Andacht hin-  
cken / andere hingegen mit gestiegleten Mercurii - Füßen ih-  
rem Untergang in der Welt zueylen. Holla! gedenckt er / ich  
will mit dem S. Benedicto, von deme Gregorius der grosse  
schreibet / eum, quem quasi in ingressu mundi posuerat, retraxit  
pedem, meinen Fuß / welchen ich gleichsam schon in die Welt  
gesetzt / zuruck ziehen: in gleichen beobachtete er in der Rethoric,  
daß unter so vielen Figuren der Red. Kunst wenig Rethores in  
acht nehmen jene Figur der Lebfunst / von welcher der Tarsen-  
sische wohlredner Meldung thut / praeterit figura hujus mundi,  
die Gestalt diser Welt vergehet und verschwindet / alles in  
der Welt ist zergänglich / flüchtig / eitel / ja die Eitelkeit  
selbst / vanitas vanitatum & omnia vanitas, wie Salomon aus  
der Erfahrung schreibet / praeter amare Deum & illi soli ser-  
vire, ausgenommen GOTT lieben und ihm allein dienen /  
setzet hinzu Joannes Gerlen Vercellensischer Abbt in guldenen  
Büchl von der Nachfolgung Christi. Entschliesset sich dem-  
nach die schnöde Welt mit ihrem grossen Nichts zuverlassen /  
und sich zur Seelen Sicherheit in geistlichen Stand zu bege-  
ben / damit er allda GOTT recht lieben / und ihme allein  
dienen könnte. Wohl geschlossen Adame, viel Glück darzu /

S. Greg. in  
praefat. ad vit.

1 ad Cor. 7.

Eccli. 1. de  
imit. Chris.  
l. 2. c. 1.



der glütige Himmel bekräftige das gute Vornehmen. Aber wo aus? in was für ein Religion? des hoch H. Erz-Patriarchen Benedicti, allein dahin stehet sein Sinn. Ungezweifel werden ihn bewogen und gezogen haben jene Trost und Gnadenreiche 4. Privilegien / welche unserm gebenedeyten Vatter / da er in der Zeit vor einem Crucifix eyferigist betend / in Göttlicher Liebe ganz und gar entbrännt seinen neugestiftten Orden-GOTT dem HERN inbrünstig anbefahle / versprochen / ertheilt / und durch einen himmlischen Courier sendt angefünder worden. Nemblich daß sein gebenedeyter Orden bis zu End der Welt stehen / und absonderlich damahlen der streitbaren Kirchen getreuest beystehen werde. Underten daß jeder verharrender in diser Religion zuversichtliche Hoffnung habe im Göttlichen Gnaden-Stand zu Sterben. Drittens daß die Verfolger des Benedictiner-Ordens entweder eines unzeitigen oder bösen Tods sich zu befürchten / hingegen für das vierdre die Wohlthäter und Liebhaber desselbigen sich eines zeitlichen Segens und seligen Ends zugetrösten haben. Also bezeugen S. Bernardus, Wion, Balduinus, Sandoval. Dise waren die vier Magnet / so durch verborgnen süßen Gewalt Adamum in die Religion des H. Benedicti, gezogen. Alldieweil ihm aber nicht unbekandt war des Meyländischen Bischoffs Ambrosii bekandter Spruch / nescit tarda molimina Spiritus S. Gratia, des H. Geistes Gnad leydet keinen Verseub / macht er sich ohne Verweilung auff die Reiß nach dem berühmten Closter Körtwein in Oesterreich / bittet allda an und auffgenommen zu werden / erhaltet vom Hochw. Herrn Prälaten Gregorio Heller, cujus memoria in benedictione est, das gnädige Fiat. O was für ein geistliche Freud entkunde in dem Heyls und Himmels begierigen Herzen Adami. Er wolte gern unverzüglich den alten Adam ablegen / und einen neuen Menschen / welcher nach GOTT erschaffen

S. Bern. de  
mod. ben. viv.  
Wion l. 1. c. 1.  
Bald ex mo-  
num Inf. Lyt.  
Sand. de  
fund. Mon.

Eccli. 45.



schaffen ist in der Gerechtigkeit / anziehen. Die Göttliche  
 Vorsichtigkeit aber hat ein anderes Absehen und weiteres  
 Aussehen / schiebt ihne zurück auf Salzburg / wohl vorwis-  
 send / daß er einstens würde gezählet werden unter jene / von  
 denen geschrieben stehet / vos estis Sal terræ, ihr seit das Salz Matth. 5.  
 der Erden; Salis nomine commendantur Prælati Ecclesiastici,  
 erläutert die Schrift und meine Gedanken der hocherleuchte Sylv. tom. 1.  
 Sylveira, durch das Salz werden verstanden die geistliche c. 11.  
 Vorsteher und Prälaten: schiebt ihn zurück auf Helfenburg/  
 und verordnet ihn in dieses hochlöbliche Kloster S. Peter, klar  
 vorschend / daß er dem dazumahl Bau-völligen Stifft mit  
 Rath und That helfen / zu Erhaltung der klösterlichen Disci-  
 plin helfen / dem gemeinen Wesen helfen / denen Bedürfti-  
 gen / Betrangten / Nothleidenden helfen würde. Et factum  
 est ita. Also ist es geschehen. Adamus gehet allhier in das No-  
 viziat, verwechslet seinen Namen / welcher de Mando war/  
 mit Edmundo, legt nach Verlauff des Probier-Jahrs die H.  
 Profession ab am Tag des H. Clementis mit glückseliger Vor-  
 bedeutung / daß er ein gute Obrigkeit vertreten werde / so  
 Clementem für ihren sonderbaren Patron erkiesen solte / wird  
 hierauff geschickt ad Philosophiam, öffentlich creirt der andere  
 Magister, letztlich erhebt zu der hochschätzbahnten / von der  
 Welt aber allzuring geschätzten Würde des Priesterthumbs.  
 Sic sibi fortunæ sit Faber ipse lux, schließ ich meinen geführ-  
 ten Discurs mit Bettino. Diß war die erste Zierde der ersten Beccialys.  
 Jahr / ornavit, die Jugend hat er schön geziert mit der Tu-  
 gend / den Stand mit Kunst und Verstand / die Geistlich-  
 keit mit Frommkeit und Weisheit.

Vornehmlich in geistlichem Stand / ob zwar EDMUN-  
 DUS alle Tugenden zu vergesellschaften ihne sehr eysrig  
 liesse angelegen seyn / hat er doch unter allen vor allen sich  
 beflissen der vornehmesten Benedictiner-Tugend des heiligen  
 Gehor-

B

Gehor.



Behorsambs / treulich ingedenck / was der grosse Kirchen-  
 Lehrer Augustinus verzeichnet / obediencia est quodammodo Ma-  
 ter, cultosque omnium virtutum, der Behorsamb ist ein Mut-  
 ter / und Hüterinn aller anderer Tugenden / gleichwie im  
 Gegenstand der Ungehorsamb ein Mutter / ein Hüterinn /  
 ein Verfaß ist aller Untugenden / wie zu erschen Joan. 1.  
 Joannes der Tauffer sieht IESUM zu sich kommen / schreit  
 alsbald auff / ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccatum mun-  
 di, sihe das Lamm Gottes / sihe welches hinnimbt die  
 Sünd der Welt. Wunderlich! Christus hat ja nicht ein  
 Sünd allein / sondern alle Sünden der Welt hinweg ge-  
 nommen / warum sagt dann Joannes peccatum und nicht  
 peccata mundi, wie wir Priester? peccatum mundi, seynd  
 hierüber die schöne Gedauken Theophilacti, erat inobediencia,  
 quam è medio abstulit Dominus factus obediens usque ad  
 mortem, die Sünd der Welt war der Ungehorsamb / welchen  
 der Welt Heyland hingenommen durch seinen Behorsamb bis  
 in Tod / in solo igitur inobediencia peccato peccata omnia viden-  
 tur inclusa, werden also im einzigen Ungehorsamb alle andere  
 Laster eingeschlossen / spiget zu diesen Vortrag sein Feder der  
 kuntreiche Didacus Nissenus. Weit darvon EDMUNDUS von  
 dem grossen Ubel der Clöster / sondern er gehorsambte seinen  
 Oberen / seinen Mit-Brüdern / so gar denen Jüngern / der  
 H. Regel gemäß cap. 71. damit er durch den Behorsamb als  
 den schnur-geraden Himmels- Weg ebenter und sicherer zu  
 seinem GOETZ gelangen kundte. Ein guter Unterthan gibt  
 ein gute Obrigkeit ab. Der wohl gehorsamet / gebietet wol-  
 Albertum und Amandum beygesetzten Leichnambs preiswür-  
 digste Herren Antecessores bewegte der demüthige / fröliche /  
 vollkommene Behorsamb des jungen Priesters Edmundi da-  
 hin / daß sie ihm anfänglich zu einem Administratoren der  
 Probstey Wietting in Kärnten / hernach im Clöster zu ei-  
 nem

3. Aug. l. 4.  
 de civ. Dei  
 6. 12.

Joan. 1.

Theophil.  
 in c. 1. Joan.

Did Niss.  
 to. 3. l. 1.  
 c. 5.

Reg. 5.  
 c. 71.



nem Kuchel Meister / Schaffer / Baumeister / in Summa  
 mit Paulo zu einem omnibus omnia verordnet. Jetzt kommt  
 Martha nach Maria. Was rede ich? ich hab gefehlt. Jetzt  
 kömmt Martha zu Maria / das würckende zu dem betrachtenden  
 Leben. Also recht im Leben singt man keinem requiescat  
 in pace. Arbeiten muß man / nicht ruhen: sich bemühen/  
 nicht auff eilffe legen. Adam ist in das Paradiß gesetzt wor- Gen. 2.  
 den / ut operaretur, daß er arbeite / nicht die Hand in Sack  
 schiebe. Eben das ist / was vor zwey Tagen die H. Engel bey  
 der wunderbarlichen Auffahrt Christi denen Männern zu  
 Galliläa unter die Nasen gerieben / quid statis aspicientes in  
 Coelum? Was sehet ihr und schauet den Himmel an? wie  
 zu lesen in denen Geschichten der Apostel. Gleich wolten sie A. & Apost. c. 1.  
 sagen / mit stehen und schauen kömmt man nicht in Himmel /  
 sondern mit Schnauffen und Lauffen / viam mandatorum Pfal. 11.  
 tuorum cucurri. Annehmlich ist / was Belluacensis der Nach- Bell. in spec. mor. p. 6. l. 5. dif. 6.  
 Welt schriftlich hinterlassen von einem Critischen Wald-  
 Bruder. Diser kömmt zu dem frommen Abbt Sylvanum, sieht  
 seine religiösen arbeiten: als bald / Fratres, bricht er hervor/  
 operamini cibum, non qui perit, sed qui permanet, liebe Bri- Joan. 6.  
 der würcket nicht ein Speiß die vergehet / sondern die ver-  
 bleibt zum ewigen Leben: Maria hat den besten Theil er-  
 wählet. Sylvanus höret es / schweigt / führet seinen Gast in  
 das Zimmer / gibt ihm ein geistliches Buch. Der Bruder  
 hätte lieber gessen als gelesen / der Magen murret / Sylvanus  
 laßt murren. Bey spätem Abend besucht er abermal den  
 Gast / diser fragt gleich / ob die Geistliche schon das Nacht-  
 mahl eingenommen? Ja freylich / antwortet der Abbt / wir  
 arbeiten und wir essen / du aber bist ein lauterer Geist / be-  
 darffest kein Speiß / welche vergehet / sondern welche verblei-  
 bet zu dem ewigen Leben. Da gehen dem guten Bruder die  
 Augen auff / erkennet und bekennet seinen Fehler / bittet um



Vergebung / Sylvanus lächlet sprechend / ergo necessaria est Martha Mariae, so muß dann nothwendig Martha und Maria / das betrachtente und wirkende Leben beyfassen seyn. Ruhm- würdig hat Mariam und Martham / Martham und Mariam in ihrer Freund und Verwandtschaft erhalten unser behutsame Kuchelmeister EDMUNDUS, er war mit Martha in der Kuchel / mit Maria bey den Füßen Christi / mit Martha in der Arbeit / mit Maria im Gebet / mit Martha beschäffriget mit Maria versamlet / mit Martha bey den Menschen / mit Maria bey GOTT. Er wuste nemlich sein Zeit also auszutheilen / also zu zieren / daß er GOTT gegeben was Gottes ist / und dem Menschen was des Menschen ist. Meisterlich kundte er sich abstellen / und durch heiligen Betrug abschrauben / damit er in seinem lieben Cellerl der Betrachtung und geistlichen Lesung zu seiner Seelen satzamer Vergnügung abwarten möchte. Mit solcher anzülig / GOTT und den Menschen gefälligen Lebens- Art verdiente er dem Wohl- ehrwürdigen Convent zu einem Priorem vorgestellt zu werden / welches obrigkeitliche Ambt EDMUNDUS mit sonder- bahren Lob verwaltet / den Namen Prioris im Werck erzeiget hat / indem er seinen Untergebenen mit gutem Exempel vorgangen / im Chor vorgangen / zu denen geistlichen Übungen vorgangen / in Haltung Clösterlicher Disciplin vorgangen / nicht unwissend / daß es ein heilige Weisheits practice seye / ut illis se Prior ostendat. Ist es dann nicht wahr / ornavit tempora, er hat bishero sein Lebens- Zeit schön gezieret.

Sap. 6.

Das Letzte / das Beste. Ich will sagen / die schönste Zierde hat EDMUNDUS geben in Abbtleylicher Würde / zu welcher er als Prior einhellig ist erwählet worden im Jahr 1673. allda führe ich sonderbar zu Gemüth / daß in allen merckwürdigen Jahren dieses Herrn sich ein Drey einfindet. Den 13. April 1631. geböhren / den 23. November 1653. die heilige drey Gelübde



Gelübb abgelegt / am hohen Fest der Allerheiligen Dreyeinigkeit die erste *S. Mess* gesungen / den 3. October 1673. erwählt / allerdings bis in das 30. Jahr registret. Numerus tornarius felicitatis index, sagt Strabo, die dritte Zahl ist ein Glücks-Zahl. Numero Deus impare gaudet, singt Virgilius, bey der dritten Zahl ist *GDZ* allemahl. Im Himmel drey Göttliche Personen / zu Bethlehem drey Königliche Weise / zu Nazareth drey heiligste Seelen / auff dem Berg Thabor drey geliebte Jünger / bey dem Grab drey andächtige Frauen / auff dem *S. Kreuz* drey Sprachen des Titul *IESU*. Numero Deus imparo gaudet, bey der dritten Zahl ist *GDZ* allemahl mit seiner Gnad / Beystand / Segen. Woher man den Göttlichen Segen holen muß / singt der Poët, sagt der Prophet / meldet der Evangelist. Der Poët singt à Jove principium, such erstlich *GDZ* / so hast kein Noth. Der Prophet *Isaias* sagt / qui benedictus est super terram, benedicetur in Deo, wer gesegnet ist auff Erden / wird in *GDZ* gesegnet. Der Evangelist *Matthäus* meldet / quærite primum regnum Dei, & hæc omnia adjicientur vobis, suchet zum ersten das Reich *GDZ* / und alles andere wird euch beygesetzt werden: alldieweilien aber der Hochwürdige in Göttlicher Schrift wol erfahrene Herr Prälat wuste / daß das Reich *GDZ* in uns seye laut jenes / regnum Dei intra vos est, hat er vor allem dieses embsig gesucht / und alles andere treulich gefunden. Er hat zum ersten das Reich *GDZ* gesucht / indem er täglich bey *Mitternacht* zu der Wörten gangen / und im Chor der Erste oder unter den Ersten sich eingefunden. Bey hohen Alter hat er zwar den hochgespannten Bogen in etwas nachgelassen / danneroch mit *David* zu *Mitternacht* aufgestanden / und den Namen des *HEMM* gebenedeyet entweder in seinem Oratorio, oder im Zimmer. Er hat zum ersten das Reich *GDZ* gesucht / indem er täglich ein Viertel nach 6.

Isa. c. 65.

Math. c. 6

Luc. 17.



Uhr in der Kirchen die H. Mess gelesen / und dem anwesenden Volck mit dem Hochwürdigem Gut den Segen ertheilet. Er hat zum ersten das Reich-Gottes gesucht / indem er die Welt beandte/sehr nutzbahre/ GOTT und der Mutter Gottes höchstangenehme Übung des Stund-Gebers/ da er die Stund-Uhr hörte schlagen / in ein löbliche Gewonheit gebracht / welches mit mir ungezweiflet auch andere werden vermercket haben: Er hat das Reich-Gottes gesucht/ indem er unangesehen seiner vielfältigen hochwichtigen Geschäften/ jährlich sich in die geistliche Einsamkeit begeben / und etliche Tag hindurch die in Clöstern gewöhnliche exercitia vorgenommen. Er hat das Reich-Gottes gesucht/indem er den Kirchen-Schatz mit einer kostbahren Monstranzen von 32. Marc Silber/ 6. grossen silbernen Leichter/ einen grossen silbern Crucifix/ zweien silberreichen Ornaten, etlichen silberenen Statuen, und mit einem ganz guldenen von köstlichen Edelgesteinen hochschätzbahren Kölich vermehret hat. Verwundere sich anjeho niemand / waumb diser Herr Zeit seiner Regierung also von GOTT gesegnet worden in zeitlichen Gütern / er hat zum ersten das Reich Gottes gesucht / & hae omnia erhalten. Einen augenscheinlichen Segen von oben herab verspierten die Israeliter / als Moyses selbe aus Egypten ausgeführt: der Himmel hat Brod geregnet / die Wachtel seynd ihnen gleichsamb in das Maul geflogen / die harte Felsen haben Wasser geben / das Meer hat sich zertheilet / die Kleider haben 40. Jahr gebauret. Woher diser Segen? daher/ Dominus precedebat, GOTT gieng vor: bey unserm Hochwürdigem Herrn Prälaten gieng GOTT vor / das Geisliche vor / das Reich-Gottes vor/ Dominus precedebat, und deswegen Gottes Segen/ welchen er mit Augen gesehen / und mit Händen begriffen / oft wunderbahrlicher Weis / wie er selbst bekennet in seinem ausbündig schönen und lehrwürdigen Seelen-Testa-

Exod. 13.



Testament / fateor audacter, me præsertim tempore Prælatuz  
 meo oculis vidisse, & manibus palpasse in omnibus benedictio-  
 nes divinas, & sæpe modo mirabili.

Nichts annehmlicher / nichts rühmlicher / nichts glorreicher  
 bey einer Obrigkeit / als die Sanfft- und Demuth. Ob  
 zwar unser gebenedeyter Erlöser Christus Iesus seine Jün-  
 ger viel gelehret / hat er sich doch niemahlen der Wort ge-  
 braucht / discite à me, lernet von mir / als ein einiges mahl bey  
 dem Mattheo / discite à me quia mitis sum & humilis corde, ler. Matth. c. 23.  
 net von mir / daß ich bin sanfft und demüthig von Herzen / dar-  
 durch nach Meynung der Heiligen Vätter anzudeuten / daß  
 er gleichsamb sein einigte Ehr setze in diser Lehr. EDMUNDUS  
 als ein trefflicher Schuler in der Tugend-Schul Christi hat  
 dise Haupt-Regel sine errore gekönt in der Warheit sanfft und  
 demüthig von Herzen. Dise zwey Tugenden waren ihm  
 gleichsamb angebohren. Wer Edmundum gekennet / wird mir  
 nach alten Sprichwort mit beeden Händ und Füßen beysal-  
 len: ich hab glaubwürdig vernommen / daß seine Geist- und  
 Weltliche Untergebene den Herrn die 29. Jahr seiner Regie-  
 rung niemahlen recht erzörnet / oder doch alsbald besänftiget  
 gesehen. O wohl ein herzliches Lob. Ornavit tempora, er hat  
 sein Regierungs-Zeit schön gezieret mit der Güte und Sanfft-  
 muth / wie David / welcher vor **GOTT** selbstn sein Sanfft. Psal. 137.  
 muth anführet / memento Domine David & omnis mansuetu-  
 dinis ejus, gedencke O **HERR** an David / und an alle sein  
 Sanfft-muth / dahero auch Dilectus beliebt wie David / dann  
 er ziehete die Gemüther an sich / wie der Magnet das Eisen /  
 der Magnet die Splutter / die Sonn den Staub / man muste  
 ihn gleichsamb lieben. In mansuetudine opera tua per hoc, & Ecclesi. 3.  
 super hominum gloriam diligèis, ist der klar und wahre Aus-  
 spruch des weisen Manns / verrichte deine Werck mit  
 Sanfft-müthigkeit / so wußt du neben dem / daß du Ehr bey  
 den



den Menschen hast / auch geliebet werden. Omnibus quidem est optanda mansuetudinis perfectio, proprie autem optimorum forma Prælatorum, schreibt von der hönigssüßen Sanftmuth der hönigssüßende Bernardus. Die vollkommene Sanftmuth ist zwar allen zu wünschen / vornemlich aber denen Vorsteheren / als deren eygentlich und schönstes Ebenbild. In Arista ist zulesen aus dem hocheerleuchten à Lapide, das Ptolomzus Philadelphus König in Egypten 72. gelehrte Männer zu sich nach Alexandriam beruffen zu diesem Ziel und End / damit sie die Heil. Schrift aus der Hebräischen in die Griechische Sprach versetzten / unter denen auch der weise Sprach war nach Meynung Jansenij, dise 72. Dolmetsch ladet der König zu der Tafel / unter dem essen gibt er jeden ein sittliche oder politische Frag auff / und zwar dem ersten dise: wie man ein Reich jederzeit in seinem Flor erhalten könne? Der befragte gibt zur Antwort / hoc unico modo regnum optimè dispones, si Dei mansuetudinem in rebus omnibus imitatus, patientiâ ac longanimitate usus fueris, dazumal / O König / wirst du das Reich in besten Flor erhalten: wann du Gottes Sanftmuth in allen nach folgen / die Geduld und Langmüthigkeit üben wirst. Mich geduncket / diser Weise habe sein Antwort geholt aus dem Propheten Isaia: emitte agnum Domine dominatorem terræ, seuffgen allda die Alt-Vätter in der Vorhöll zu GOTT / HERR sende das Lamm aus / so auff Erden herrschen soll: möchte einer vermeynen / sie solten viel mehr gebetten haben um ein wildes Tiger / oder grausames Panterthier zu Forcht und Schröcken der Welt / Nein: Die fromme Patriarchen wusten die Eigenschafft Gottes / mild / liebreich / gedultig wie ein Lämmlein / ecce agnus Dei: Also muß die Welt zu Dienstbarkeit des wahren GOTTES unterworffen / die Höll bestritten / der Teuffel überwunden werden. Dahin zielen und spielen auch die Wort des himmlischen Lehr-

S. Bern.  
serm. 25. in  
Cant.  
Arist. tract.  
de 72. in-  
terp.  
Corn. à  
Lap. in  
Eccli. p. 2.  
c. 32.

IIa, 16. 6.

Joan. 1.



Lehrmeisters zu seinen Jüngern mitto vos sicut agnos, ich Luc. 10.  
 sende euch wie die Lammlein. von Abbtren EDMUNDO kan  
 ich mit gutem Zug sagen / mansuetudinem Dei imitatus,  
 er habe G D R E S Milde und Sanftmuth nachge-  
 folget liebreich / mild / gütig / gedultig / sanftmüthig  
 wie ein Lammlein / liebreich in Mienen / mild in Geber-  
 den / gütig in Worten / gedultig in Übertragen / sanft-  
 müthig in Handeln und Wandeln. es hatte das Ansehen/  
 als künnte der gute Herr nicht böß seyn. ich selbst hab auff  
 eine Zeit aus seinem Mund diese nachfolgende Wort gehört  
 wann ich bisweilen muß den Essig brauchen / vergiß ich doch  
 das Del nicht / gib zu guter Letzt einen Trost. Fällt mir bey/  
 was ich in vitâ S. Ignatij gelesen von P. Casparo Loarte Socie-  
 tatis Jesu welcher Ignatium annoch lebend / seiner Annehm-  
 lichkeit und Sanftmuth halber vergliche einem Del-Gesäß/  
 den P. Ministrum aber Namens Gonzalez wegen seiner sau-  
 ren Gesicht und Schärffe scherzweis einem Essig-Krug.  
 ein purlauteres Del-Gesäß der Güte / der Linde / der Süß-  
 sigkeit ware der verstorbene Herr Prälat hochseeliger Ge-  
 dächtnuß / mit diesem Del schmierte er seinen Regiments-  
 Wagen / ist wolgefahren / glücklich fortgefahren.

Compend.  
 Vir. S. Ign.  
 c. 11.

Weil Sanftmuth und Demuth Geschwister seynd / mu-  
 sten beede Tugenden in enger Freundschaft und beständiger  
 Wohnung bey Edmundo verbleiben. Im 4. Buch der Köni- l. 4. Reg.  
 ge / wolte der Prophet Elisäus seiner Wohlthäterin todtes c. 41.  
 Kind zum Leben erwecken / solches zu bewerkstellen / sihe / hat  
 sich der grosse Mann buckt / geschmuckt / druckt / und über  
 das todte Kind gelegt / incurvavit se super puerum, meldet der  
 Text; Tostatus Abulensis liest / extendit se super puerum, er  
 hat sich ausgebreitet über das Kind. Wie ist das zu verste-  
 hen? Wann man sich schmuckt und buckt / macht man sich  
 klein / hingegen wann man sich ausbreitet / macht man sich  
 groß

C



groß / wie kan dann Elisäus zugleich groß und klein / klein und groß seyn? Notate verba, signato Mysteria, rede ich mit meinem heiligen Gregorio, mercket die Wort / bedencket das Geheimnuß. Elisäus ist ein Sinnbild der Obrigkeit. ein Obrigkeit soll zugleich groß und klein seyn: groß in der Würde/ klein durch die Demuth / groß bey andern klein bey sich / groß vor Gott klein in Gott / groß an Ehren klein in dem Herrn. A: A: wann ich gedencke auff die Demuth des Hochwürdigen Herrn Prälaten / ergeth es mir als wie ersterwehnten Pabsten Gregorio, da er gedencet auff die Buß Mariæ Magdalenz, flere magis liber quam aliquid dicere, ich möchte lieber weinen als reden. hören sie etwas unerhörtes. bey anhaltender leyter Kranckheit und benommener Hoffnung eines längeren Lebens richtet EDMUNDUS ein Seelen-Testament auff / welches er in Gegenwart des ganzen Bolehrwürdigen Convents selbst abzulesen gewillet / wegen zunehmender Leibs-Schwachheit aber nicht vermögert / sondern durch seinen P. Beicht-Vatter abzulesen anbefohlen / dessen Anfang lautete also. Ego Frater EDMUNDUS imperfectissimus religiosus & indignissimus Abbas hujus Monasterij profiteor non tantum coram vobis Confatribus meis. &c. Ich F. Edmund der aller unvollkommenste Geistliche / und unwürdigste Abbt dieses Klosters / bekenne nicht allein vor euch / meinen Mitbrüdern zc. ich bitt / wägen und erwägen sie alle Wort: ego Frater EDMUNDUS, gleich ob er ein einfältiger Ley-Bruder wäre gewesen / indem er doch ein so vornehmer Herr Prälat war / eines so vornehmen / uhralten / weltberühmten Stifts S. Peter. imperfectissimus religiosus. als ob zu seiner Zeit in der ganzen Welt kein unvollkommener Geistlicher kunte gefunden werden: indem er doch so ein andächtig / aufferbaulichen Wandel allzeit geführer / dessen die ganze Stadt Salzburg Zeug ist.

Greg hom.  
33. in E-  
vang.

indi-



indignissimus Abbas, als wann er nicht würdig wäre andern  
 Prälaten die Schuh-Riemen auffzulösen / indem er doch ein  
 Ausbund von einem Prälaten gewesen / mit höchsten Ru-  
 hen / mit allseitiger Befriedigung / mit unsterblichen Ruhm  
 seinem Kloster vorgestanden. confiteor coram vobis Confra-  
 tribus meis, bekenne vor euch / nicht meinen untergebenen/  
 nicht unterthänigen / nicht Kindern / über welche ein Vat-  
 ter zu gebieten hat / sondern meinen lieben Mit-Brüdern/  
 als ob er nicht das Haupt / sondern ein gemeines Mit-Glied  
 wäre. Nicht umsonst hat EDMUNDUS einen Straussen in  
 seiner Wappen geführt / so zwar mir schönen Federn pran-  
 get / aber dennoch nicht flieget / daher ihm der kluge Sym-  
 bolist heyseset die Sinnschrift / sublime non sapit, nicht viel  
 aus sich macht / die Höhe nicht acht. ein schönes Federlein  
 auff dem Hut ist die Insul auff dem Haupt zu S. Petr. ED-  
 MUNDUS ist dannoch nicht geflogen / sublime non sapit, nicht  
 viel aus sich macht / die Höhe nicht acht. O hohes Gemüt/  
 welches die Welt-Höhe nicht achtet / Ehren verachtet. viel-  
 leicht ist dieses das Centrum oder Mittel-Punct seiner De-  
 muth? weit gefählet. noch tieffer ist hinab gestiegen in seiner  
 Demuth der niederträchtig EDMUNDUS. O æterne Deus,  
 lauten abermal die Wort im angezogenen Seelen-Testament/  
 erubescio & confundor coram facie tuâ, nec enim sum dignus  
 aspicere altitudinem cœli præ multitudine iniquitatum me-  
 rum, quoniam peceavi super numerum arenæ et ar. s. Derwiger  
 Gott? ich scheue mich vor deinem Angesicht / denn ich bin  
 nicht würdig den Himmel anzusehen vor Menge meiner  
 Sünden / ich hab gesündigt über die Zahl der Sandkörn-  
 lein des Meers. haben sie es gehört? in der Wahrheit / als  
 wann er ja der allergröste Sünder auff der Welt wäre ge-  
 wesen. also machen es fromme Gottfürchtende Seelen / wie  
 aus vielen Lebens-Geschichten der Heiligen erhellet. Phi-

Mund.  
Sym. 1.4.  
c. 61.



Phil. Hart.  
in probl.  
Evang.  
probl. 18.  
1. ad Tim. 1.

Basil. Const.  
3. constit.  
monast.

S. Maxim.  
Ser. de S.  
Mich.

Aug. serm.  
10. de verb.  
Domp.

lippas Hartung S. J. stellt ein geistreiches Problema an / ob sich ein Mensch ohne Verletzung der Wahrheit könne den größten Sünder nennen? macht den Ausspruch neben vielen H. H. Väter mit dem Apostel Paulo, ja / er kan sich also nennen / peccatorum primus ego sum, ich bin der größte Sünder. der H. Basilius schreibt wol von der Sach / non dices mendacium, si te peccatorem dixeris, die potius, pejor sum reliquis peccatoribus, du würdest die Unwarheit nicht sagen / wann du dich einen Sünder nennest / sage viel mehr / ich bin boshafftiger als alle andere Sünder. Vom gottseeligen Urigmano Prediger Ordens wird verzeichnet / daß er sich für den größten Sünder hielte und beschwigen für sich kein anständigeres Vertlein seinem Gutgeduncken nach fande / als in der Tieffe der Höllen unter Lucifers Füßen / hat aber bald ein Stimm vom Himmel gehört / huc huc ascende ad thronum altissimum, in ipsum cor Dei Patris, herauff / herauff Urigmane auff den höchsten Thron / so gar in das Herz Gottes des himmlischen Vatters. was schöpffen wir darbey für Gedancken / solte nicht auch der demüthige EDMUNDUS die Hoffnung haben ein himmlische Stimm anzuhören / huc huc ascende, steige herauff / weil du so tieff hinab gestiegen / ascende, steige herauff in den Thron des Himmels / welcher dir und allen Demüthigen von Ewigkeit zubereitet worden. humilitate pervenitur ad regnum, penetratur ad coelum, lehret der H. Maximus, durch die Demuth kommt man zu dem Reich Gottes / schliefft man ein in den Himmel.

Auff einen guten Grund ist gut zu bauen. nach Zeugnuß des grossen Kirchen- Lehrers Augustini ist die Demuth ein wahrer Tugend-Grund / cogitas magnam fabricam construere celsitudinis? de fundamento prius cogita humilitatis, bedenckest du ein hohes Tugend- Gebäu aufzuführen? gedенcke vorhin auff den Grund der Demuth. auff diesen ver-  
sten



sten Grund hat der niederträchtige Herr Prälat das andere  
 Tugend-Gebäu auffgeföhret / die Gedult/ die Gleichförm-  
 migkeit mit dem göttlichen Willen / die Barmherzigkeit ge-  
 gen denen Armen / die Andacht gegen Mariam der Mut-  
 ter und denen H. Gottes/ & reliqua. Bekannt ist von dem  
 Straussen / daß er das harte Eisen verzehre / welches Jovio  
 Anleutung gegeben einen Gedultigen vorzustellen unter dem  
 Sinnbild eines Straussen mit dem Eisen im Schnabel ne-  
 ben der Aufschrift ; durissima coquit, das Eisen verzehret/  
 mit harten sich nehret ; oder durissima vinco calore, was  
 hart ist nehret mich / durch Hiß obstege ich. EDMUNDI  
 Wappen-Strauß hältet in seinem Schnabel einen eisernen  
 Ring/ deme ich mit besten Zug zuschreibe / durissima coquit.  
 harte Straussen hat dieser Strauß müssen ausstehen/harte  
 Bissen bisweilen verschlucken / hat es dennoch verlockt / obge-  
 sieget durch Hitze der Liebe Gottes und des Nächsten. du-  
 rissima vinco calore. ein harter Bissen ist gewesen etlicher  
 Jahren Mißgewächs an Wein und Getraid / Gedult hat  
 es verlockt. ein harter Bissen ist gewesen / da Anno 1683.  
 die Tartarn das schöne Weingebürg in Unter-Oesterreich ver-  
 heeret / das Dorff Dornbach in die Aschen geleet/ die Un-  
 terthanen von Haus und Hoff gejaget / Geduld hat es  
 verlockt. ein harter Bissen ist gewesen die letzte langwierige  
 Kranckheit / welche ihm um so viel härter und schmerzli-  
 cher hätte fallen sollen / je seltener die Zeit seines Lebens hin-  
 durch er den Bett-Arrest ausgestanden / hat es doch mit sehr  
 auferbanlicher Geduld verlockt. viel andere harte Bissen hat  
 verschluckt unser großmüthiger Strauß / alles mit Geduld  
 übertragen / mit Lieb überwunden. das harte nähret mich/  
 durch Hiß obstege ich. ist sich zwar dessen nicht zu bestreuden/  
 sintemalen dieser gedultige Herr billich den wunderschönen  
 Namen eines Gottseligen Bischoffs zu Carthago hätte süh-  
 ren



ren können / so unter Genserico dem Arianischen König in zerbrochenen Schiff ohne Ruder und Segel wider aller Verhoffen im Neapolitanischen Hasen eingeloffen. Fragst du / quod est nomen ejus? wie ist sein Namen? antwortet dir Baronius, Quod vult Deus, was GOTT will. Dein herrlicher Nam! so die Höhe anderer Pracht und Ehren Namen weit übergipfet. EDMUNDUS ein wahrer quod vult Deus, willig und bereit zu allen / was der Göttlichen Majestät beliehlich / deswegen in allen geduldig. er sagte in seinem Herzen mit dem Propheten Isaia/ ecce ego ! mitte me, siehe mein GOTT/ hier bin ich. ecce ego ! mache mit mir / wie / wann / was du willst. links und rechts ist mir alles recht. dein Will ist mein Will. mitte me, schicke mich zu Dörner oder Rosen / zur Süsse oder Bitterkeit / Gesund, oder Kranckheit / in die Noth / in den Tod/ ja in die Höll/ wann es nur ohne meiner Schuld geschehen kan. nicht mein / sondern dein Will geschehe. facere, quod vult Deus, maximum est ab homine Dei obsequium : licet minimum agas ex voluntate Dei maximum agis, quod agere potes, lehret Cyprianus. thun was GOTT will / ist der größte Dienst / welcher GOTT dem HERRN von uns Menschen kan erwiesen werden / und das mindeste Wercklein wird das größte / wann und weil es GOTT will. was folgt daraus? der Schluß macht sich selbst zu hohen Lob EDMUNDI. Im hohen Lied Salomonis finden wir einen seltsamen Spruch der geistlichen Braut von ihrem himmlischen Bräutigam / manus ejus, sagt sie/ manus ejus tornatiles, aureæ, plenæ, seine Hand seynd von Gold gedrahet / und voll. mit wein voll? der gekrönte Psalmist David macht den Ausspruch / aperis tu manum tuam & implebis omne animal benedictione, du O HERR eröffnest dein Hand/ und erfüllst alle Thier mit Seegen ; seynd demnach die göttliche Hand voll der Gnad / voll des Seegens. Jetzt heiliger

Exod. 2.  
Baron. 2.6.  
O. A.

Isa. c. 6.

S. Cypr.  
tract. de  
orat. Dom.

Canr. Canr.  
c. 5.

Pl. 144.



P. Chrysol.  
Serm. 8.

Hen. Pen.  
Dom 8.  
post Pent.  
conc. 2.

liger Chryologe möchte ich wissen / wie deine Wort zu ver-  
 hen seynd / quid quid pauper accipit, Deus acceptat, was der  
 arme empfängt / nimmt Gott an, wie kan Gott etwas  
 annehmen / wann seine Händ schon voll seynd? manus ejus  
 plena, wahr ist / non potest Deus acceptare, quin non oc-  
 us è plenis suis manibus gratias & benedictiones pro hoc, quod  
 acceptavit, emittat, elargiatur; schreibt ein neu- hochgelehrte  
 Feder / freylich kan Gott nichts annehmen / es seye dann  
 daß er aus seinen vollen Händen alsbald von oben herab sein  
 Guad / seinen Seegen fallen lasse für jenes / so er in der  
 Person des Armen empfangen. Ein reichen Seegen (wie ver-  
 meldet worden) hat unser nun in Gott ruhende Herr Prä-  
 lat gehabt in seiner Regierung. weil ich von Neden schon in  
 etwas ermüdet / redet ihr Stein/ ihr Mauren/ ihr Gebäu/  
 wer hat die Abbrey / Gast. Zimmer / Officier. Wohnun-  
 gen / Stallungen / einige Mayer- Höff erbauer? EDMUN-  
 DUS. wer hat Kasten und Keller also nutz- und zierlich auf-  
 geführet? EDMUNDUS. wer hat die Edmunds- Burck zur  
 Gesundheit / Lust / und Zierde auff den Felsen gesetzt? ED-  
 MUNDUS. wer hat das abgebrante Dorff Dornspach wie-  
 derum aus seinen Aschen herausgezogen? EDMUNDUS.  
 wer hat selbe Kirchen mit einen Pfarrer aus dem Convent  
 S. Peter versehen / welches von 300. Jahren her nicht besche-  
 hen? erst vor zwey Jahren EDMUNDUS. lauter Glück / lau-  
 ter Seegen- was ist es aber Wunder gewesen? EDMUNDUS  
 war ein freygäbiger Almosengäber / hat gern denen Armen  
 ausgetheilet / Gott hat es angenommen / da seynd die  
 volle Händ Gottes übergangen / haben den himmlischen  
 Seegen reichlich über ihn herab fallen lassen. ich höre / daß  
 ein gewisser Burger in der Statt vermeldet / er allein habe  
 bey 700. fl. nach und nach empfangen / denen Hausarmen  
 Leuten heimlich auszutheilen. was werden andere/ was Klö-  
 stern



ster / was die Spitäler / was die Bettler auff Gassen und  
Straffen erlanget haben von diesem weichherzigen und mit-  
leidigen Herrn ?

Ich befinde mich an der Zeit viel zu eng eingeschrenckt / muß  
demnach stillschweigend übergehen die brennende Lieb gegen  
der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / dero verborgene Herzens-  
Flammen in letzter Krankheit zum öfftern durch den Mund  
ausgebrochen mit jenen armüthigen Schuß. Gebetlein/  
Benedicamus Patrem & Filium cum S. Spiritu, laßt uns loben  
und benedeyen **W**rt den **V**atter / **S**ohn / und **H.** **G**eist:  
ich muß vorbey gehen die zarte Andacht zu der übergebe-  
nedeyten Mutter **M**ARIE / dero zu Ehren er täglich den  
**H.** **R**osen-Kranz / die Tag- Zeiten von der unbefleckten  
Empfängniß / die Litaney neben andern Gebetlein gebet-  
tet / der wunderthätigen Mutter **M**ARIE **M**aria  
Trost auff dem Plain genant einen Seiten-Altar aufgerich-  
tet / auffer der Kirchen ein Capellen erbauet / zu ihren Jung-  
fräulichen Füßen bey dem Carmeliter Altar begraben zu  
werden verlanget / dadurch anzuzeigen / daß gleichwie er  
sie in dem Leben geliebt / also in und nach dem Tod von ihr  
nicht wolte abgesondert werden : ich muß vorbey gehen die  
kindliche Zuneigung zu den Hochheiligen **V**atter **J**oseph  
als seines und des ganzen Klosters absonderlichen Patron/  
dessen Litaney da er selbst nicht mehr betten kunte / bis auff  
den letzten Tag fleißig vorbetten liesse : ich muß vorbey  
gehen den inbrünstigen Eifer gegen seinen heiligen **R**uper-  
tum, aus dessen Antrieb er Anno 1682. als in den eilff-  
hundertten Jahr des von erstberührten **H.** **B**ischoff **R**uperto  
gestifteten hochlöblichen Klosters **S.** **P**eter mit hoher Solen-  
nitet / aufferbaulicher Andacht / grossen Unkosten annum  
Jubilzum begangen / daß ich billich auch die vorhergehen-  
de Wort meines Grund-Spruchs hieher setzen könnte / de-  
di



dit in celebrationibus decus, id est celebritatibus festorum de-  
 centiam, decorem, ornatum, liestet der Griechische Text bey Corn. hic.  
 Cornelio, er hat denen Besttügen ein Herrlichkeit / ein Ho-  
 heit / ein Zierde gegeben / & ornavit tempora usque ad con-  
 summationem vitæ, und hat die Zeiten schön gezieret bis zu  
 dem End seines Lebens. bey diesem End möchte ich erst gern  
 einen Anfang machen meiner schuldigten Leich- und Lob-  
 Predig / melde aber wegen Reid der Zeit allein dieses /  
 was theils bekannt / theils nicht bekannt ist / nemlich  
 wie sorgfältig sich EDMUNDUS zu dem Todt bereitet /  
 indem er gar oft das Hochwürdige Sacrament mit auff-  
 erbaulichster Andacht zu seiner Seelen Trost / und zwar  
 noch den letzten Tag genossen / weil er sich zeitlich vor-  
 hin hat versehen lassen / was für kurze aber kräftige Uet  
 er ohne Unterlaß geübet / wie demüthig er sich in allen  
 seinem P. Beicht. Vatter undervorffen / gleich als ob er  
 ihm das Gelübd des heiligen Gehorsams abgelegt hätte.  
 ein einiger Gehorsam siele ihm schwehr da ihme aus Rath  
 des Herrn Medici das Brevier - Gebet verbotten worden /  
 allwo er wehmütig in folgende merckwürdige Wort aus-  
 gebrochen : 49. Jahr seynd verlossen / daß ich mit Gottes  
 Gnad kein Horam Canonicam ausgelassen / und solte ich jetzt  
 das ganze Brevier auslassen? weil es doch seyn mußte / gab er  
 Befehl / daß man ihm die Metten und Laudes bey der Nacht /  
 die übrige Horas bey dem Tag vorbetten solte. O woll ein  
 schöne Vorbereitung zu einem seligen End / welches auch  
 bey Mitternacht am Sonntag vor Christi Himmelfahrt er-  
 folget / vermuthlich damit er den triumphirenden Hei-  
 land in seinen glorreichen Einzug in das himmlische Jeru-  
 salem begleiten / und schuldigt bedienen könne. heist das  
 nicht / ornavit tempora usque ad consummationem vitæ, er  
 hat sein Zeit schön gezieret bis zu dem End seines Lebens, was  
 D ist



ist das? ich höre eine Stimm aus der Tiefe: meines Erach-  
 ad Heb. 11. tens defunctus adhuc loquitur, der Verstorbene redet auch nach  
 dein Leben. aber was? mich bedunckt er rede zu guter Letzt al-  
 so: ich bedanke / beurlaube / befehle mich / befehle in das H.  
 Meß-Opffer und Gebet / beurlaube bis auff weitere Zusam-  
 menkunft / bedanke mich wegen getreuen Verstand bis in das  
 Grab / ich bedanke mich vornehmlich gegen Ihre Hochfürstl.  
 Gnaden meinen Gnädigsten Fürsten und Herrn Herrn 2c. 2c.  
 wegen erzeugter hohen Gnad der gnädigsten Beywohnung /  
 gegen einem Hochwürdigem Hochadelichen Thum. Capitel  
 wegen jetzt erwiesenen letzten Favor, gegen einem hochan-  
 sehnlichen Auditorio wegen Begleitung zu meinem Ruhe-  
 Bettlein. ich beurlaube mich von allen und jeden Anwesen-  
 den ja von allen und jeden Creaturen mit wiederholten Wor-  
 ten meines Seelen-Testaments / valedico omnibus & singu-  
 lis creaturis, & hoc solum efflagito, ut mei loeo & meo no-  
 mine semper, semper, semper laudetis & honoretis Deum,  
 und verlange allein dieses / daß sie an meiner Statt und  
 in meinem Namen allzeit / allzeit / allzeit den lieben Gott  
 lieben / loben und benedeyen. ich befehle mein arme Seel in  
 aller und jeder heiliges Gebet und getreues Angedencken  
 bey Gott / weil mir nicht unbekannt / was geschrieben  
 Sap. 6. stehet in dem Büchl der Weisheit / quoniam iudicium duris-  
 simum, his qui prorsunt, fiet, es wird ein sehr hartes Urtheil  
 über die ergehen / welche vorstehen. Hochwürdiger Herr  
 Prälat EDMUNDE es ist gnug / nun ruhe in Frieden / und  
 ruhe ewig. du hast die Zeit schön gezieret bis zu dem End dei-  
 nes Lebens / auff der Welt; Nun lebe mit dem Kleid der Un-  
 sterblichkeit gezieret ohne End in dem Himmel. also mach-  
 den Ausspruch lauffendes Jahr 1702. mit folgenden Ditycho-  
 Cabalistico.

Sie:



Sic cūm bellè, ritè ornavit tempora vitæ,

102 233 52 194 480 326 315

è mundo EDMUNDUS mundus ad abdita adit.

5 324 573 564 5 117 114.

Weil EDMUND hier so schöne Zier

dem Leben hat gegeben/

Geht er nun rein in Himmel ein/

da wird er ewig leben.

Dieses wünsche ich aus innersten Grund meines Her-  
zen / & omnis populus dicet Amen, und alles Volk wird sa-  
gen Amen. Deut. 27.

Clavis Cabalistica.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50
P	Q	R	S	T	U	W	X	Y	Z.				
60	70	80	90	100	200	300	400	500	600.				









1770  
Zusatz

1770  
1771  
1772  
1773  
1774  
1775  
1776  
1777  
1778  
1779  
1780  
1781  
1782  
1783  
1784  
1785  
1786  
1787  
1788  
1789  
1790  
1791  
1792  
1793  
1794  
1795  
1796  
1797  
1798  
1799  
1800



